

BAUNETZWOCHE #207

Das Querformat für Architekten, 28. Januar 2011

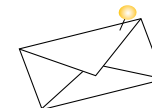
**Special:
DETOUR**

Donnerstag

Stuttgart ist derzeit ja überall: Schon während der Zugfahrt zur Bonatz-Ausstellung in Frankfurt beginnen im Zug die Diskussionen mit Mitreisenden, denn in der ZEIT ist ein *Interview mit Stefan Mappus*, der Helmut Schmidt zitiert: Die Debatte über Stuttgart 21 sei vor allem ein Produkt der Medien. Die stark schwäbelnden Mitreisenden (Ziel: Stuttgarter Hauptbahnhof) sind empört, rufen „Hanoi!“ und freuen sich auf die Landtagswahl am 27. März. Bei aktuellen Umfragen steht die CDU dort allerdings bei 41 Prozent. Also wirklich nur ein Medienprodukt? Steht die schweigende Mehrheit hinter dem Bahnhofprojekt?

Freitag

Bei der Eröffnung im DAM bleiben Proteste gegen „Stuttgart21“ aus. Nur ein Spaßvogel hat seinen „Open“-Button, den es am Eingang gab, geschickt überklebt: „Open bleiben“ steht da jetzt. Ist das Protest gegen die Schließung kultureller Einrichtungen oder Kommentar zum Bahnhof in Stuttgart? „Beides“, schmunzelt der Mann. „Alles!“



[*BAUNETZWOCHE-Newsletter bestellen!*](#)

Aussichtsplattform über den Trollstigen in Geiranger.
Architekt: Reinulf Ramstad. Foto: Jiri Hauran

DETOUR



01 Editorial

02-33 Special

34-37 Tipps

38 Bild der Woche

BAUNETZWOCHE 207



Kaffee?

Ein „Umweg“ ist klar definiert und als Begriff meist eher negativ besetzt, selbst wenn man die schönere Vokabel „Detour“ dafür verwendet. Ein Umweg bleibt etwas Lästiges, Zeitverschwendendes auf dem Weg von A nach B.

Dennoch wurde in Norwegen vor 18 Jahren beschlossen, mehr Umwege zu bauen. Den Touristen, die auf den großen Straßen ebenso fleißig wie möglichst direkt von A nach B fahren, sollten damit „attraktive Alternativen“ geboten werden. Frei nach dem Motto: Wenn Sie sich für Norwegen interessieren, dann interessieren Sie sich vielleicht auch für diese Aussicht hier oder jene Wasserfälle dort. Schauen Sie doch mal rein. Noch ein Kaffee? Bleiben Sie über Nacht?



links oben: Zwischen Vardo und Hamningberg.
oben rechts: Rastplatz am Varangerfjord. Architekt: Margarete Frits. Fotos: Jarle Waehler
rechts außen: Erinnerungsort für die Opfer der Hexenverbrennungen im Mittelalter.
Künstlerin/Architekt: Louise Bourgeois und Peter Zumthor. Fertigstellung ca. 2012



Als 1993 das Programm für den Ausbau der touristischen Infrastruktur beschlossen wurde, da standen Architektur und Kunst noch nicht im Vordergrund, sondern eben neue Rastplätze, Straßen und Tunnel. Kurz zuvor hatte Norwegen den Posten eines ministerialen „Ratgebers für Architekturfragen“ eingerichtet, der das Potenzial dieses Bauprogramms erkannte: „Rastplatzarchitektur“ mag zwar kein verlockender Begriff sein, aber ein übers ganze Land verteiltes Netzwerk kleinerer Projekte in wunderschöner Landschaft, ein Programm, mit dem explizit neue „Orte“ für den normalen Norweger ebenso wie für internationale Besucher geschaffen werden sollten – das ist sehr wohl eine reizvolle Aufgabe, insbesondere für junge Architekten.



oben: Landstraße Fv 889 bei Vekselvik. Foto: Werner Harstad



mitte: Rastplatz mit „Sitzboxen“ bei Snefford, PUSHAK Arkitekter. Foto: Anne Olsen-Ryum

unten: Rastplatz mit Fußgängerbrücke und Toiletten bei Lillefjord, PUSHAK Arkitekter. Foto: Anne Olsen-Ryum



1

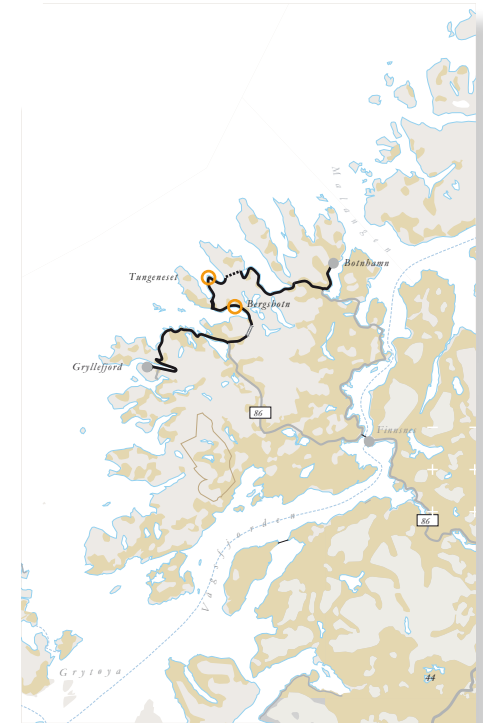
**Detour:
SENJA**

Blick auf Husøy. Foto: Jarle Waehler



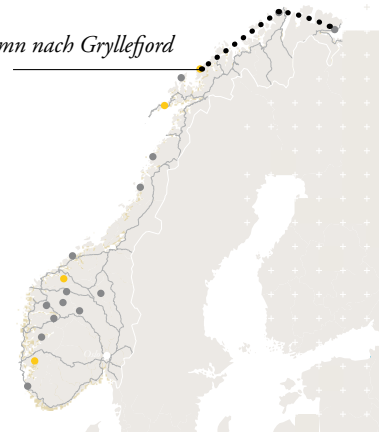
Tungeneset, Senja

*Funktion: Rastplatz mit Meersicht
Architekt: Code arkitektur – Marte Danbolt
Landschaftsarchitekt: Aurora Landskap – Anita Veiseth
Ingenieur: B-Consult
Fertiggestellt: 2008
Fotos: Jarle Waehler, Hjalmar Steinnes*



Senja

*Strecke: Senja
Route: Von Botnhamn nach Gryllefjord
Länge: 85 km
Straße: Fv 86/862
Region: Troms*



Bergsbotn, Senja

Funktion: Rastplatz, Aussichtsplattform

Architekt: Code arkitektur

Ingenieur: Kristoffer Apeland

Fertiggestellt: 2010

Fotos: Hugo Fagermo, Wenche Pedersen



Kultivierung der Landschaft

Flugs wurden die „National Tourist Routes“ zum architektonischen Vorzeigeprojekt erklärt, junge Ingenieure, Architekten, Künstler und Landschaftsplaner – vorrangig aus Norwegen – sollten hier qualitativ hochwertige Kleinode schaffen, gerne spektakulär, aber stets im Einklang mit der Umgebung. 1997 wurden die ersten Pilotprojekte an vier Routen errichtet. Daraufhin bewarben sich weitere Gemeinden und Landkreise mit ihren schönsten Panoramastrecken um die Aufnahme ins Programm: Insgesamt wurden 52 Strecken vorgeschlagen, aus denen schließlich 18 zum Ausbau ausgewählt wurden. Die Gestaltung ist dabei gleich vier Gremien überlassen, die immer wieder neu besetzt werden: Ein „Konzeptbeirat“ entscheidet über die Orte, an denen Service-Punkte, Rast- oder Picknickplätze, Wanderwege oder Aussichtsplattformen entstehen. Ein „Architekturbeirat“ sucht Planer aus, die am besten vorher noch kein öffentliches Projekt gebaut haben, manchmal werden kleine, geladene Wettbewerbe durchgeführt. Ein Kurator sucht Künstler aus, die mit den Architekten zusammenarbeiten oder eigene Kunstwerke errichten. Und der „Qualitätsbeirat“ bewertet die Qualität der ausgeführten Projekte und entscheidet darüber, ob die Route das Zertifikat als „Nationale Touristenstrecke“ erhält – um die permanente Pflege zu gewährleisten, die



oben: Bei Borvågen, Blick auf die Vesterålen. Foto: Steinar Skaar
unten: Picknickplatz bei Borra von Morfeus Arkitektur. Fertigstellung ca. 2012



in den Händen der lokalen Gemeinden liegt, wird die Qualität aller Routen im Fünf-Jahres-Rhythmus erneut überprüft. Im Zweifelsfall verlieren diese ihren Status wieder.

Die 18 Routen werden auch nach ihrer Fertigstellung keine durchgehende Strecke bilden. Die Idee ist vielmehr, von den Hauptstraßen aus verlockende Umwege anzubieten, die den Reisenden zu Orten führen, an denen er zuvor achtlos vorbeigesaust wäre.

Von diesem Prozess der Kultivierung werden verschiedene positive Effekte erwartet: Der Tourismus soll angekurbelt und an bestimmte Stellen gelenkt werden, wo seine negativen Effekte mit Übernachtungsplätzen, Toiletten und Mülleimern gedämpft werden. Gleichzeitig sollen strukturschwache Gegenden entwickelt und Kunst und Baukultur gefördert und präsentiert werden.



Spieglein, Spieglein, mitten im Land. Künstler: Dan Graham. Foto: Jarle Waehler

**Detour:
LOFOTEN**

Stockfische bei Henningsvær an der E10. Foto: Jarle Waehler



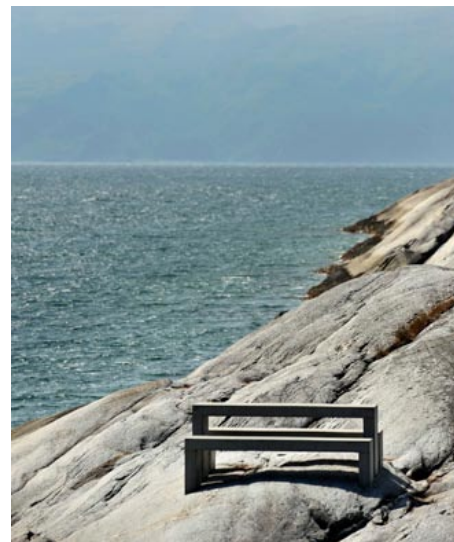
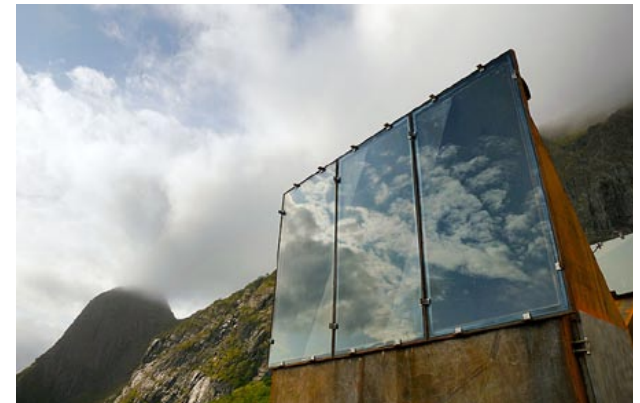
16.08.2024 09:38:58 43711pp 30.08.2024 der Woche

BAUNETZWOCHE 207



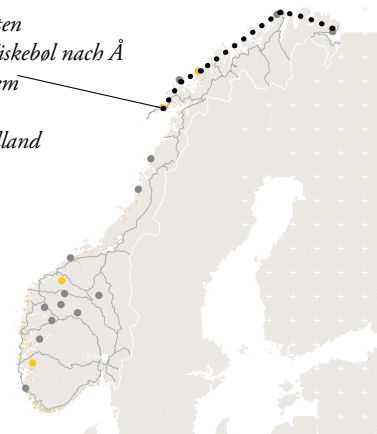
Akkarvikodden, Lofoten

*Funktion: Rastplatz, Aussichtspunkt
 Architekt: manthey kula
 Landschaftsarchitekt: Landskapsfabrikken – Inge Dahlman
 Fertiggestellt: 2009
 Fotos: Steinar Skaar, Jarle Waehler*



Lofoten

*Strecke: Lofoten
 Route: Von Fiskebøl nach Å
 Länge: 166 km
 Straße: E10
 Region: Nordland*





links und unten:

Eggum, Lofoten

Funktion: Rast- und Parkeplatz,
Toiletten

Architekt: Snøhetta

Fertiggestellt: 2007

Fotos: Vegar Moen, Jarle Wæhler



links:

Austnesfjorden, Lofoten

Funktion: Parkeplatz, Aussichtspunkt,
Wanderweg, Toiletten

Landschaftsarchitekt: Landschafts-
fabrikken – Inge Dahlman

Fertiggestellt: 2010

Foto: Steinar Skaar





Gimsoystraumen, Lofoten

*Rastplatz, Servicefunktionen
Architekt: Jarmund/Vignès AS
Fertiggestellt: 2007
Foto: John Stenersen*





Henningsvaer, Lofoten

Besucher- und Informationszentrum
mit Servicefunktionen

Architekt: Jarmund/Vignæs AS

Fertiggestellt: 2010

Fotos: Stian Schelderup



~~Detour:
LOFOTEN~~

Nappskaret, Lofoten

Detour, Aussichtspunkt –
weithin sichtbar markiert mit
gelben Gerüststangen.

Architekt: Jarmund/Vignæs

Fertiggestellt: 2003

Fotos: Jarle Wæhler





links beide:

Jektvik, Helgelandskysten nord

*Funktion: Fähr-Anleger mit Servicefunktionen
Architekt: Carl-Viggo Holmebakk, manthey kula
Ingenieur: Finn-Erik Nilsen
Fertiggestellt: 2010
Fotos: Magne Myrvold, Steinar Skaar*

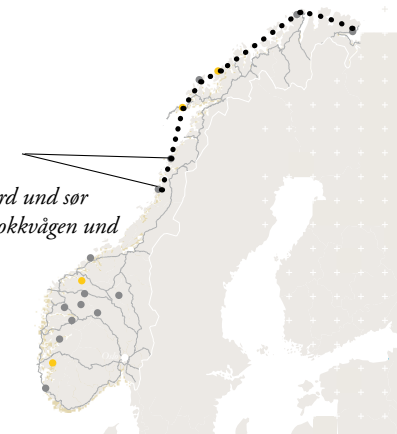


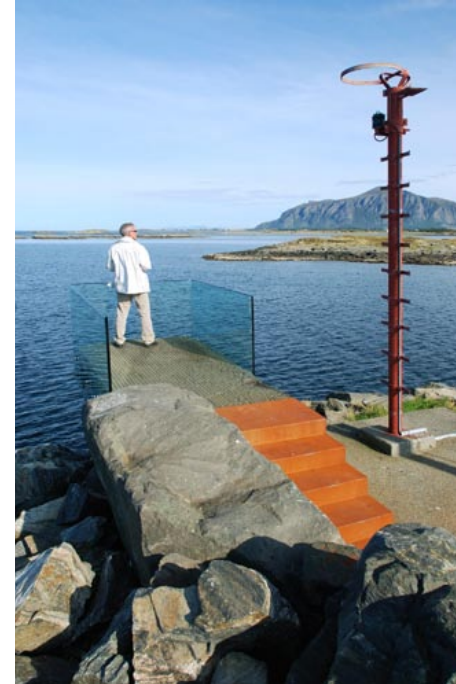
Hellåga, Helgelandskysten nord

*Funktion: Rastplatz, Toiletten
Architekt: Nordplan AS - Arild Waage
Landschaftsarchitekt: Landschaftsfabrikken – Inge Dahlman
Fertiggestellt: 2006
Fotos: Vegar Moen*

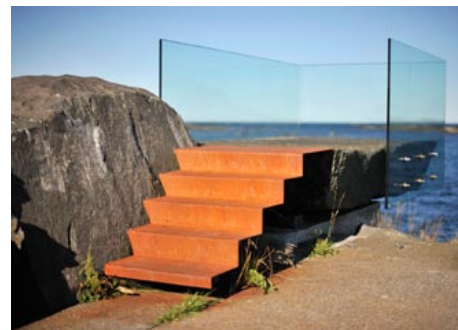
Helgelandskysten

*Strecke: Helgelandskysten nord und sør
Route: Von Storvika nach Stokkvågen und
von Alstadhaug nach Holm
Länge: 226 km
Straße: Fv 17
Region: Nordland*

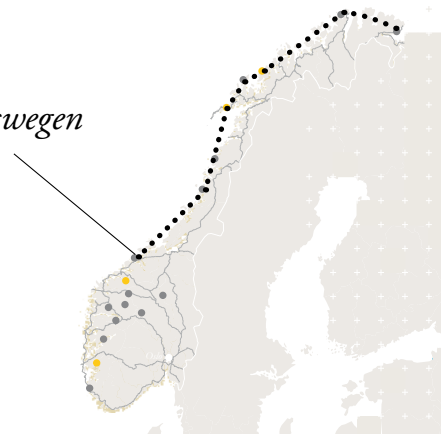




Landschaft, Architektur, Infrastruktur – alles verschmilzt zum Gesamtkunstwerk. Entlang der Atlantikstraße sind mehrere „Anglerbrücken“ von Manthey Kula Architekten entstanden. Die Angler haben hier eigene Strukturen neben den Fahrbahnen bekommen, über die kleine Inseln erreicht werden. Es wird aber auch direkt von den Brücken Lachs geangelt.
Das Stahltrappchen ist hingegen nur für die Aussicht (3RW Architekten), und die Storselsundbrücke (links oben) ist so hübsch geschwungen damit Segelschiff passieren können. (Fotos: Jarle Waehler)



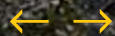
Atlantehavswegen





**Detour:
GEIRANGER**

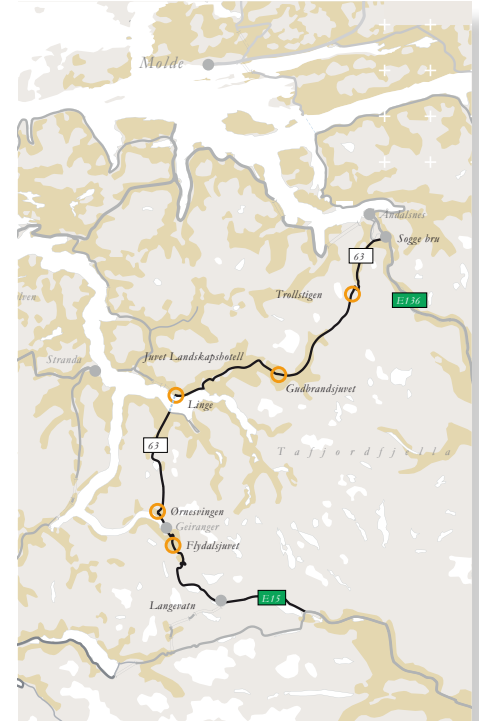
Die 12 Haarnadelkurven der „Trollstigen“ (Trollleiter). Foto: Steinar Skaar





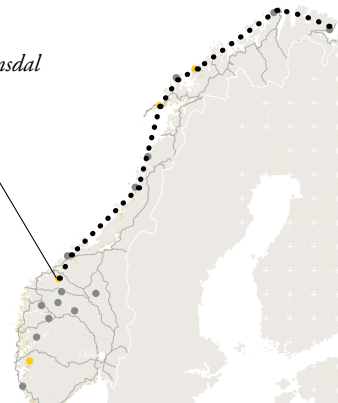
Flydalsjuvet, Geiranger-Trollstigen

*Funktion: Rastplatz mit Toiletten, Aussichtspunkt
 Architekt: 3RW Arkitekter – Sixten Rahlf
 Landschaftsarchitekt: Smedsvig landskapsarkitekter
 Fertiggestellt: 2006
 Fotos: Jarle Wähler Vegar Moen*



Geiranger

*Strecke: Geiranger-Trollstigen
 Route: Von Sogge bru nach Langevatn
 Länge: 106 km
 Straße: Fv 63
 Region: Møre og Romsdal*





Gudbrandsjuvet, Geiranger-Trollstigen

Funktion: Parkplatz, Aussichtspunkt, Servicefunktionen

Architekt: Jensen & Skodvin

Fertiggestellt: 2010

Fotos: Roger Ellingsen, Magne Flemsaeter, Jiri Havran

Juvel Landskaphotell, Geiranger-Trollstigen

Funktion: Landskaphotell

Architekt: Jensen & Skodvin

Landschaftsarchitekt: Multi-

consult

Fertiggestellt: 2010

Foto: Jensen & Skodvin



Ørnesvingen, Geiranger-Trollstigen

Funktion: Parkplatz, Aussichtspunkt

Architekt: 3RW Arkitekter – Sixten Rahlf

Künstler: May Eikås Bjerk

Landschaftsarchitekt: Smedsvig landskapsarkitekter

Fertiggestellt: 2006

Foto: Steinar Skaar





Linge fergekai, Geiranger-Trollstigen

Funktion: Fähranleger, Servicefunktionen

Architekt: Knut Hjeltnes Sivilarkitekter

Fertiggestellt: 2010

Fotos: Jiri Havran, Roger Ellingsen



Trollstigen, Geiranger-Trollstigen

Funktion: Rastplatz mit Servicefunktionen, Parkplatz,

Detour zum Aussichtspunkt

Architekt: Reinulf Ramstad Arkitekter

Landschaftsarchitekt: Multiconsult

Fertiggestellt: 2010

Fotos: Jarle Waehler





~~Tour:
GEIRANG~~

Fotos: Per Kollstad



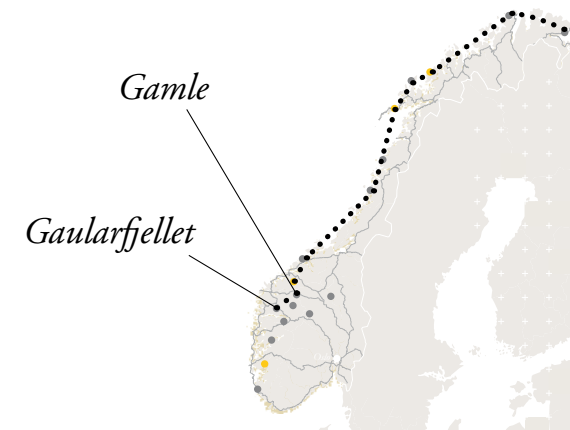
Die vielleicht schönsten Toiletten der Welt

Es gibt vieles, was an dieser Idee lobenswert ist. Erstens wurde darauf verzichtet, eine Corporate Identity für die Strukturen festzulegen. Statt alle Orte mit einer zusammenhängenden Zeichensprache zu überschreiben, soll jede Route vielmehr ermutigt werden, aus ihren charakteristischen Landschaftsqualitäten individuelle Gestaltungsmotive für Architektur und Infrastruktur abzuleiten. So sollen sich auf den 18 Routen unterscheidbare, spezifische Identitäten entwickeln – „funktionale Elemente“ wie Tunnel, Abfahrten, Kreuzungen, Brücken oder Lawinenschutzwände sind dabei ausdrücklich mit einbezogen. Die Gestaltung sollte dabei ausdrücklich zeitgenössische Spuren in die norwegische Landschaft einfügen, „Traces of Our Time“ heißt es in den Konzepttexten. Gleichzeitig sollte die Architektur aber auf die Situation, die Funktion und die Atmosphäre des Ortes eingehen. Eine Architektur also letztlich, die sich auf den Kontext bezieht, sich diesem aber nicht gänzlich unterordnet.

Zweitens ist es lobenswert, explizit junge Gestalter fördern zu wollen. Angesichts der kleinen Aufgaben und kleinen Budgets wären diese Aufträge für größere Büros eher uninteressant, vielleicht wären diese sogar eher daran interessiert, ihre eigene Signatur in die



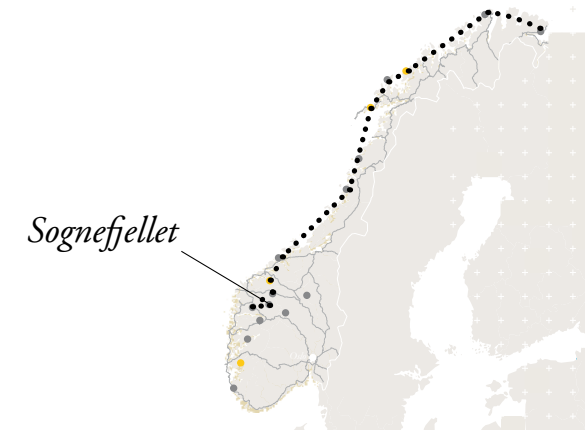
oben links: Blick übers Strymsvatnet. Foto: Werner Harstad
oben rechts: Kurvenreiche Straße über dem Sognefjord. Foto: Jarle Wæhler
unten links: Aussichtsplattform am Videfossen (Jensen & Skodvin, Foto: Hege Lysholm)
unten rechts: Brücke über den Gaularfjällen (Architekt: Nordplan, Foto: Jarle Wæhler)

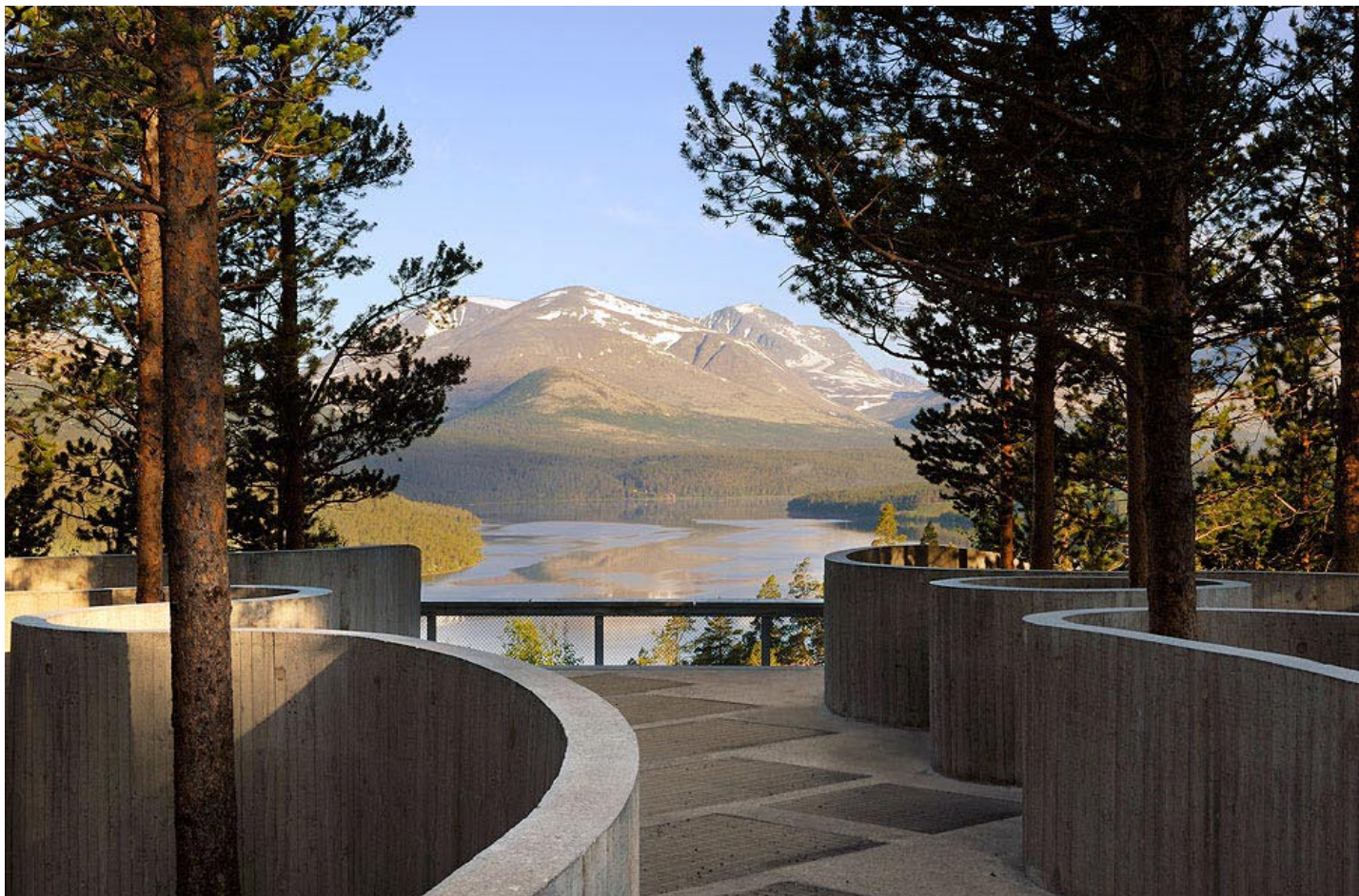


Landschaft zu schreiben, als sich auf die Mühen einer echten Ortsbezogenheit einzulassen. Auch ist an dem leicht bürokratisch anmutenden Auswahlverfahren über kuratorische Gremien kaum etwas auszusetzen, da die Erfahrung aus den letzten Jahren zeigt, daß eben nicht stets dieselben Architekten zum Zuge gekommen sind, sondern das tatsächlich immer wieder neue, jüngere Büros nachrücken. In den meisten europäischen Ländern wird ja über die Förderung der eigenen Baukultur nachgedacht und insbesondere darüber, wie diese möglichst breitenwirksam vermittelt werden könnte. Die Vorstellung mag zwar leicht bizarr sein, dass sich Norwegens staatliche Stellen damit brüsten könnten, dass die jungen Architekten bei ihnen Toilettenhäuschen entwerfen dürfen. Wenn man sich aber die realisierten Projekte anschaut, entkräftet sich auch dieses Argument von allein: Denn hier sind an einigen Stellen die vielleicht schönsten Toilettenanlagen der Welt entstanden. Und wo ließe sich die Baukultur besser vermitteln als genau hier?



*Der Umweg lohnt sich. Oben: Aussichtspunkt am Nedre Oscarshaug von Carl-Viggo Hølmekjakk, 1997. Fotos Werner Harstad, Christophe Migeon.
links: Rastplatz bei Myrane, Foto: Roger Ellingsen*





oben links und unten links:

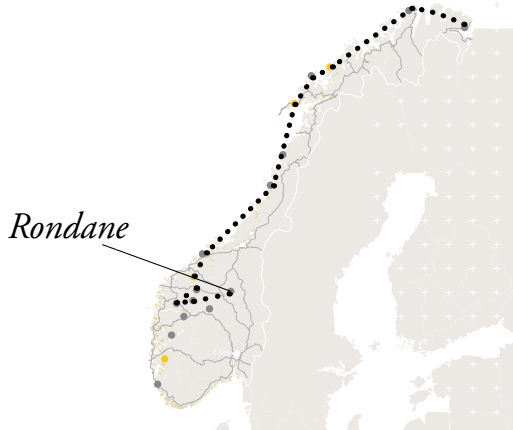
Sohlbergplassen, Rondane

Funktion: Aussichtspunkt
 Architekt: Carl-Viggo Holmebakk
 Ingenieur: Kristoffer Apeland
 Fertiggestellt: 2006
 Fotos: Jiri Havran, Jarle Waehler

unten rechts:

Strømbu, Rondane

Funktion: Rastplatz mit Servicefunktionen
 und Aussichtspunkt
 Architekt: Carl-Viggo Holmebakk
 Fertiggestellt: 2008
 Foto: Jarle Waehler



Entspannen im Angesicht der Ewigkeit

Drittens ist es sicher positiv, wie ruhig dieses Programm entwickelt und umgesetzt wird. Vielleicht liegt das auch an den wunderbaren Landschaften; Wer könnte angesichts der Ewigkeit, die sich zum Beispiel in den Fjorden der Lofoten offenbart, hastig werden?

So werden die „National Tourist Routes“ langfristig, ruhig und kooperativ mit den lokalen Verwaltungen und Anwohnern geplant und durchgeführt, das touristische Bauprogramm hat auch schon mehrere Legislaturperioden und Regierungsumbildungen in Norwegen überstanden. Es scheint einen breiten Konsens zu geben, dass die Entwicklung dieser Touristenrouten und die damit verknüpfte Kultivierung der Landschaft Norwegen insgesamt und jeder beteiligten Gemeinde im Besonderen zugute kommt.

Dabei wird jedes Projekt genau untersucht, geprüft, diskutiert und im Zweifelsfall überarbeitet. Es muss ja nichts und schon gar nicht bis zu einem bestimmten Zeitpunkt gebaut werden. Qualität geht vor Zeitdruck, und wenn ein Projekt dann einmal keine Zustimmung findet und auch die Überarbeitung scheitert, dann kann es schon einmal – auch nach jahrelanger Vorarbeit – ganz abgesagt werden. Das ist allerdings bislang noch nie vorgekommen.



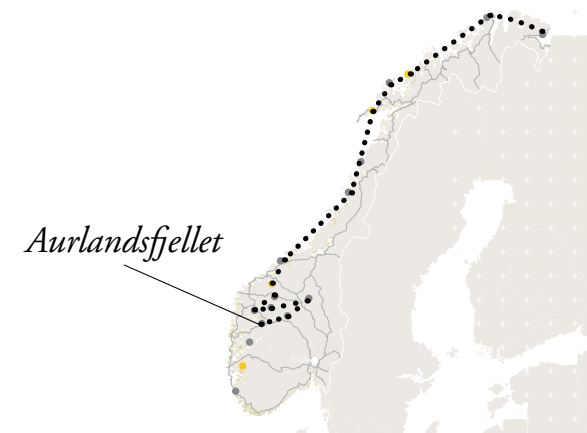
Flotane, Aurlandsfjellet

Funktion: Rastplatz, Toiletten

Architekt: LJB

Fertiggestellt: 2010

Fotos: Lars J. Berge, Steinar Skaar



2012 werden also die Arbeiten an insgesamt sieben Strecken vollständig abgeschlossen sein, alle 18 Routen könnten 2020 fertig sein.

Wie gesagt: könnte. Muss aber nicht. Nur keine Hast.



Stegastein, Aurlandsfjellet

*Funktion: Parkplatz mit Servicefunktionen,
Aussichtspunkt*

Architekt: Todd Saunders / Tommie Wilhelmsen

Ingenieur: Node Rådgivende

Fertiggestellt: 2006

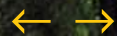
*Fotos: Steinar Skaar, Todd Saunders, Jarle Waehler,
Hege Lysholm*





**Detour:
RYFYLKE**

Rastplatz über dem Lovrafford. Foto: Per Kollstad

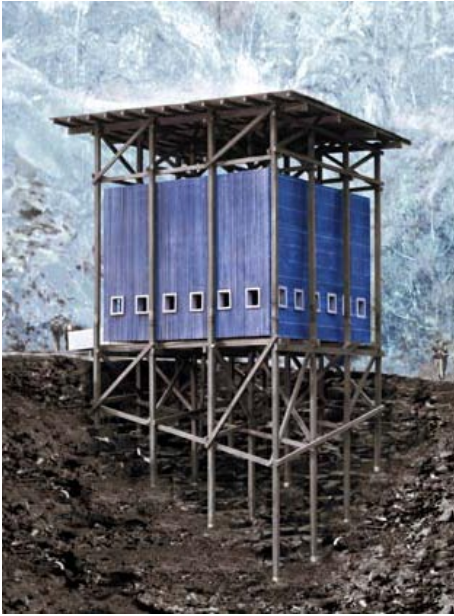


01 Editorial

02-33 Special

34-37 Tipps

38 Bild der Woche



Allmannajuvet, Ryfylke

Funktion: Park- und Rastplatz mit Servicefunktionen, Cafe, Museum und Aussichtsplattform zur Bergbaugeschichte

Architekt: Atelier Peter Zumthor & Partner

Ingenieur: Finn-Erik Nilsen, Multiconsult, Jürg Buchli

Fertiggestellt: 2012

Illustrationen: Atelier Peter Zumthor & Partner

Ryfylke

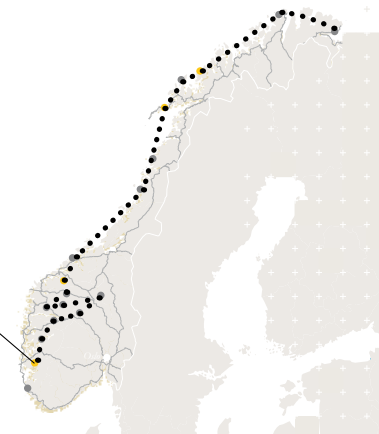
Strecke: Ryfylke

Route: Von Horda nach Oanes

Länge: 183 km

Straße: Rv 13, Fv 46/520

Region: Rogaland





Ropeid, Ryfylke

Funktion: Fäbranleger mit Servicefunktionen

Architekt: Jensen & Skodvin Arkitektkontor

Fertiggestellt: 2004

Fotos: Jiri Havran, Jensen & Skodvin



Svandalsfossen, Ryfylke

Funktion: Parkplatz, Detour, Aussichtsplattform

Architekt: Haga Grov / Helge Schjelderup

Fertiggestellt: 2006

Fotos: Jiri Havran

Lachende Lachse

Was heißt schon „fertig“ bei einem solchen Projekt? Schon werden neue Routen vorgeschlagen und an den bestehenden finden sich weitere Attraktionen. Insgesamt sind Ende 2010 fast 200 Projekte von über 50 Architekten, Künstlern und Landschaftsplanern umgesetzt worden. Darunter finden sich wenige internationale Stars wie etwa Peter Zumthor, Dan Graham oder Snøhetta. Das Gros der Projekte wurde aber von jungen Büros wie Reiulf

Ramstad, Jarmund/Vignæs oder Jensen Skodvin entworfen, die erst durch diese Gebäude eine internationale Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Jensen & Skodvin wurden zum Beispiel für den Mies van der Rohe Award nominiert, die spektakuläre Aussichtsplattform von Todd Saunders wurde in den meisten internationalen Fachzeitschriften publiziert. Im Herbst 2011 wird mit der zentralen Vermarktung begonnen. Dann wird sich auch zeigen, ob das Konzept dieser kleinen Attraktionen aufgeht oder ob sie ganz kontraproduktiv so viele

neue Besucher zu den wilden Wasserfällen, verschneiten Fjorden und lachenden Lachsen locken werden, dass die Kapazität der eher kleinen Strukturen bald schon ausgebaut werden muss. Denn auf die Bilder reagieren die meisten Betrachter gleich: „Im Sommer fahre ich nach Norwegen.“ In jedem Fall sind diese Umwege in der wunderschönen norwegischen Landschaft – neben dem primären Ziel der Tourismusförderung – auch ein höchst interessantes Vorbild zur Förderung der nationalen Baukultur geworden. Schon diskutiert man in

Schottland, ob dort ein ähnliches Programm zur Erweiterung des berühmten Whiskey Trail aufgelegt werden soll. (Florian Heilmeyer)

www.turistreg.no



Jaeren

Alter Friedhof bei Varhaug an der Fv 44 über der Nordsee. Foto: Helge Stikbakke

Teilnahme bis
8. März

Deutscher Holzbau- preis 2011

Noch bis zum 8. März 2011 sind Einreichungen bei der wichtigsten nationalen Auszeichnung für Bauwerke aus Holz möglich: dem *Deutschen Holzbaupreis 2011*.

Mit einem Preisgeld von insgesamt 25.000 Euro werden Projekte aus den Bereichen Bauen im Bestand/Neubau sowie Komponenten/Konzepte gewürdigt, die sich durch eine hohe gestalterische Qualität auszeichnen. Die Jury, besetzt u. a. mit Much Untertrifaller und Florian Nagler, bewertet aber auch Aspekte wie Energieeffizienz, Wirtschaftlichkeit und Unterhalt der Bauwerke. BauNetz ist Medienpartner und ebenfalls in der Jury vertreten.

Das Ergebnis des Wettbewerbs wird am 31. Mai 2011 im Rahmen der offiziellen Preisverleihung auf der LIGNA in Hannover bekanntgegeben.

Alle Informationen zum Preis und zur Teilnahme finden Sie hier: www.deutscher-holzbaupreis.de

Tipps

Newsletter

21.01.2011

BAUNETZWOCHE

Das Querformat für Architekten



BAUNETZWOCHE #206

Ken Adam

DOWNLOAD BAUNETZWOCHE #206

- Special: Ken Adam heißt eigentlich Klaus Hugo Adam und James Bond ist Ornithologe - Zum 90. Geburtstag des Filmarchitekten: Ein Portrait über den "Frank Lloyd Wright des Décor Noir"
- Charmant: Das Buch von Katharina Grosse über ihr Atelier
- Revolution: René Pollesch baut in der Berliner Volkshalle die "Vierte Wand" auf.
- Außerdem: Wer ist ein "Baby Rem"?

Verwandte Ausgaben



#98 Architektur für Science-Fiction-Filme | #98 Architektur im Film, Stadt als Kulisse | #114 Architekten im Film
zwei Filmreihen widmen sich derzeit dieser interessanten Schnittstelle.

Archiv mit allen Ausgaben



Feedback oder Themenvorschläge? weekly@baunetz.de

Impressum

Newsletter abbestellen

BauNetz

Keine Ausgabe mehr verpassen

Die BAUNETZWOCHE hat einen eigenen Newsletter.

Immer freitags und natürlich kostenlos: www.baunetz.de/newsletter

Die Kölner Möbelmesse 2011

Das Blatt hat sich gewendet am Rhein: Nachdem in den vergangenen Jahren im Januar meist trübe Nachrichten von der Messe imm cologne zu vernehmen waren, hören sich die Bilanzen in diesem Jahr auffallend positiv an. Mit der Küchenausstellung *LivingKitchen* und einer Sonderschau zum Thema Textilien hat die Messegesellschaft der guten, alten Möbelmesse zudem zwei neue Impulse gegeben.

Berichte von der Möbelmesse und der Küchenmesse mit zahlreichen Neuheiten diese Woche bei www.designlines.de



Installation Back Room von Mike Meiré zur imm cologne



Der Stand von Gaggenau auf der Messe LivingKitchen

Norwegian Wood

Stavanger, die viertgrößte Stadt Norwegens, hat sich seit den 1960er Jahren zu einem der Zentren der Ölindustrie entwickelt. Gebaut wurde seitdem meist aus Beton, obwohl die Umgebung von riesigen Kieferwäldern geprägt ist. Zur Förderung des so naheliegenden Baumaterials Holz entstand das EU-Projekt „Norwegian Wood“ und in diesem Rahmen auch ein Wohnbau nach der gemeinsamen Planung des Wiener Büros *nonconform architektur vor ort* und ihren norwegischen Partnern *Eder Biesel* Architekten.

Die locker verbundenen *Reihenhäuser* im Süden von Stavanger setzen sich aus jeweils fünf Quadern zusammen, die zwei kurvenförmige Zeilen bilden und einen dazwischenliegenden Freiraum ergeben. Vorgefertigte Wandelemente, unbehandelte Außenfassaden aus nordischer Kiefer und Holztramdecken im Inneren zeigen, wie vielseitig der regionale Baustoff Holz einsetzbar ist.

Weitere Informationen und wie es dazu kam, dass die Wohnanlage dem österreichischen Passivhausstandard entspricht:

www.baunetzwissen.de/nachhaltig-bauen



Made in Norway – Norwegian Architecture Today

Macht es denn heutzutage noch Sinn, nach einer „nationalen Architektur“ zu fragen? Wo doch die Lebensläufe längst von der Ausbildung bis zur Arbeitserfahrung international verlaufen, wo Inspirationen aus Japan, Australien, Afrika, Südamerika oder Castrop-Rauxel in allen Blogs und Magazinen verfügbar sind?

Die Herausgeber des norwegischen Magazins *Arkitektur N* haben ihre Auswahl dennoch streng auf die nationale Gebäudeproduktion beschränkt und 31 Projekte ausgewählt, die in den letzten vier Jahren in Norwegen realisiert wurden, und – außer dem Knut Hamsun Center von Steven Holl – werden auch nur norwegische Architekten gezeigt.

Das Buch enthält einiges Bekanntes. Neben Steven Holl auch Snøhetta's Oper in Oslo, das Zisterzienserkloster von Jensen & Skodvin oder die beiden jüngsten Projekte von Sverre Fehn in Oslo: das Architekturmuseum und das großartige Gyldendal-Headquarter.

Das Buch variiert aber die großen Projekte auf das Angenehmste mit kleineren Projekten, die man außerhalb Norwegens kaum je gesehen haben dürfte: Ein Kulturzentrum von A-LAB, Passivhäuser von Steinsvik Arkitekter oder Dahle und Dahle, auch eine simple Strandhütte von Fantastic Norway oder Landschaftsprojekte wie der Nansen Park von Bjørbekk & Lindheim oder der Geopark in Stavanger von Helen & Hard.

Findet sich darin eine spezifisch „norwegische Architektur“? Hans Skotte hinterfragt in seinem klugen Essay „The State of Identity“ gleich zu Beginn des Buchs auf charmante Weise die Herkunft dieser Idee des „Nationalen“ in der Architektur und findet die Vorgaben in den Geburtsstunden des norwegischen Nationalstaats (1850) und in den Wiederaufbauprogrammen nach dem zweiten Weltkrieg, als die neue Architektur „norwegisch“ sein sollte. „Norwegisch“ wurde insbesondere konnotiert, wenn die Gebäude schlicht, funktional und überwiegend aus Holz waren. Aber, so Skotte, „norwegische Architektur hängt nicht davon ab, dass der Architekt Norweger ist.“

So befreit Skotte das Buch ziemlich lässig aus einer allzu nationalistischen Sichtweise, denn „die Identität einer Nation kann nicht in frischem Holz und nassem Beton gefunden werden“. Und so öffnet sich, hinter der lästigen Frage, was denn spezifisch norwegisch sei, der Blick auf die vielfältigen Verbindungen zwischen den Gebäuden und der eindrucksvollen Landschaft Norwegens, auf die sparsame, aber durchaus verspielte Material- und Formsprache, in der sich Parallelen, aber auch erfreulich viele Widersprüche finden. „Made in Norway“ ist zum Glück sehr viel mehr als eine Suche nach der „norwegischen Architektur“. Es ist ein wunderbarer Überblick über sehr gute Architektur, die in den letzten Jahren in Norwegen entstanden ist. (Florian Heilmeyer)

„*Made in Norway – Norwegian Architecture Today*“

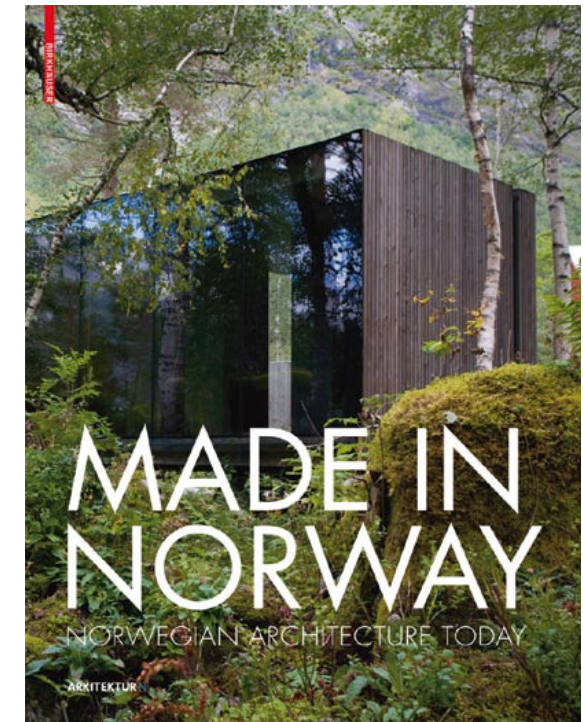
herausgegeben von Ingerid Helsing Almaas / *Arkitektur N*

144 Seiten, 30 x 23 cm, englisch, Softcover

Birkhäuser Verlag, 2010

37,34 Euro

www.birkhauser.com





** In Schweden gibt es noch keine „nationalen Touristenstrecken“ mit junger Architektur. Aber Jagnefalt und Milton haben einen interessanten Vorschlag für den neuen Masterplan im schwedischen Ändalsnes gemacht: ein Teil der Häuser sollte auf Schienen gesetzt werden, die dann – je nach Jahreszeit oder Laune – verschoben werden könnten; darunter ein Hotel, eine Konzerthalle und ein Schwimmbad. Der Vorschlag kam auf den dritten Platz.*

www.jagnefaltmilton.com